

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 66 (1988)

Heft: 2

Artikel: Allergien

Autor: Boehm, G. / Leuschner, Ruth M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-721796>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allergien

Das Wort «Allergie» ist einer der in den letzten Jahren häufig gebrauchten medizinischen Ausdrücke, der auch immer wieder in den Medien erwähnt und besprochen wird. So wissen oft schon kleinere Kinder um dieses Wort – meist ohne es recht verstanden zu haben. Ich denke dabei an jene kleine Amerikanerin, die den Besuch nicht begrüßen wollte, mit der Begründung, sie sei allergisch gegenüber ihrer Tante. Eine Allergie ist selbstverständlich nicht mit der «Abneigung gegen eine Person» und auch nicht mit der Abneigung gegen eine Sache gleichzusetzen – im Gegenteil: in Einzelfällen können Personen durchaus allergisch gegenüber einer bestimmten Substanz reagieren, z.B. gegenüber einer bestimmten Pflanze, die sie dabei aber als angenehm empfinden.

Unter «Allergie» verstand der österreichische Arzt v. Pirquet (1906) eine veränderte Reaktionslage des Patienten nach einem Immunprozess (Reaktionslage = Art und Weise, wie der Körper auf Reize der Umwelt reagiert). Verändert wurde nach Meinung Pirquets die Reaktionslage insofern, als beispielsweise ein Patient gegen eine nochmalige Infektion (Ansteckung) gefeit – d.h. immun – geworden war. Immunität ist ja damit etwas durchaus Erwünschtes. Hier ist es aber zu einem Bedeutungswandel gekommen. Unter «Allergie» versteht man heute eine «über das Ziel hinausschiessende» Reaktion des Körpers, also etwas durchaus Unangenehmes. Der Ausdruck «Allergie» stammt aus dem Griechischen und wäre frei zu übersetzen mit den Wörtern «andere Reaktionslage».

Was ist eine allergische Reaktion?

Allergische Krankheiten werden durch sogenannte Allergene hervorgerufen. Diese Allergene sind meist Eiweisskörper oder Substanzen, die an eine eiweishaltige Verbindung gekoppelt sind. Nach Berührung mit der Haut oder mit Schleimhäuten kann es – bei dafür empfänglichen Personen – zu einer sogenannten Sensibilisierung kommen (sensibilisieren = den Orga-

nismus gegen bestimmte Allergene empfindlich machen). Diese Sensibilisierung macht sich erst dann bemerkbar, wenn ein erneuter Kontakt mit der sensibilisierenden Substanz – also mit dem entsprechenden Allergen – stattfindet. Jemand pflanzt zum Beispiel in seinem Garten eine junge Birke. Er erfreut sich an dem hübschen weissen Stamm und an dem hellgrünen Laub sowie an den gelblichen «Kätzchen», die ja vor dem Laub hervorkommen. Im folgenden Jahr hat er einen Katarrh im April; er bringt das nicht unbedingt mit der Birkenblüte in Zusammenhang. In einem weiteren Jahr regnet es gerade zur Hauptblütezeit seiner Birke während ca. 14 Tagen, er hat in der Folge nur schwache, unspezifische Symptome (nicht auf die Krankheit bezogene Anzeichen). Im darauffolgenden Frühjahr zeigt es sich dann deutlich, dass er an Heuschnupfen-Symptomen gerade zur Zeit der Birkenblüte leidet: Er ist gegen Birkenpollen allergisch. Der Blütenstaub dieses windblütigen Baums kommt in die Luft und wird eingeatmet. Die Pollenkonzentration ist natürlich in der Nähe des Baumes besonders hoch, doch kann der Wind Pollenkörper gelegentlich bis zu 30 km und mehr weitertragen.



Blütenstaub oder Pollen und seine Symptome beim Heuschnupfen- oder Pollinosis-Patienten

Nicht alle Pflanzen, oder besser gesagt, nicht der Pollen aller Blütenpflanzen, sind für Heuschnupfen-Symptome verantwortlich. In Frage kommt vor allem der Pollen windblütiger Ge-

wächse (siehe Kästchen). Ausgenommen sind davon die Blütenstaubkörner der Nadelhölzer wie Kiefer, Tanne, Rottanne, Eibe usw., bei denen es nur sehr selten zu Sensibilisierungen kommt.

Aus der Liste «Windblütige Gewächse» geht nicht hervor, welche Pflanzen stärker oder nur schwach allergisierend sind. Es gibt Patienten, die unter Umständen nur gegenüber den Pollen einer einzigen Art sensibilisiert sein können.

Unter windblütigen Pflanzen sind diejenigen zu verstehen, deren Blütenstaub durch den Wind verbreitet wird. Damit ein Pollenkorn sicher eine Narbe erreicht – d. h. damit es sicher zu Bestäubung, Befruchtung und damit zur Samenbildung und Fortpflanzung des betreffenden Gewächses kommt – muss ausserordentlich viel Blütenstaub produziert werden.

Anders ist es mit insektenblütigen Pflanzen: Da bei diesen die Pflanze ein Insekt als «Transportmittel» braucht, geht im allgemeinen nicht so viel Blütenstaub verloren, dementsprechend muss sie weniger davon herstellen. Ausserdem – und das ist für den gegenüber Allergien Anfälligen wichtig – kommen im allgemeinen viel weniger Pollen der insektenblütigen Pflanzen in die Luft.

Wer kann eine Allergie bekommen?

Wer ist dafür anfällig?

Diese Fragen sind nicht einfach zu beantworten, da meist eine gewisse Disposition (Veranlagung) vorhanden sein muss, um es zu einer Sensibilisierung beim Menschen kommen zu lassen. Außerdem gibt es eine Reizschwelle, die bei dem einen Allergiker niedriger oder höher sein kann als bei einem anderen. So kann – nach einem bekannten Allergologen, d. h. einem Wissenschaftler auf dem Gebiet der Allergie – bei einem stark sensibilisierten Patienten ein Anfall schon durch 5–10 Pollenkörper ausgelöst werden. Bei einem mittelstark Empfindlichen benötigt es immerhin 50 allergisierende Blütenstaubkörner – bei einem schwächer Reagierenden sind jedoch mehr als 100 davon notwendig. Ist ein Allergiker stark gestresst oder hat er gerade eine Infektionskrankheit oder eine besondere nervliche Belastung durchgemacht, so kann die «Reizschwelle» unvermutet tiefer liegen. Das heisst auf den Blütenstaub angewandt: Es könnten nach der erwähnten Situation weniger Pollen benötigt werden, um Heuschnupfen-Symptome wie tränende Augen, Fliesschnupfen oder gar asthmoide (Asthma-ähnliche) Zustände auszulösen.

Windblütige Gewächse

Frühblüher:

Hasel
Erle
Pappel
Weide
* Eibe

Später zeigen sich:

Birke
Esche
* * Ahorn
Platane
Ulme
Eiche
Rotbuche
Hage- oder Weissbuche
* * * Rosskastanie
Wachholder
Nussbaum
* Lärche
* Weisstanne
* Rottanne
* Kiefer

Noch später finden sich:

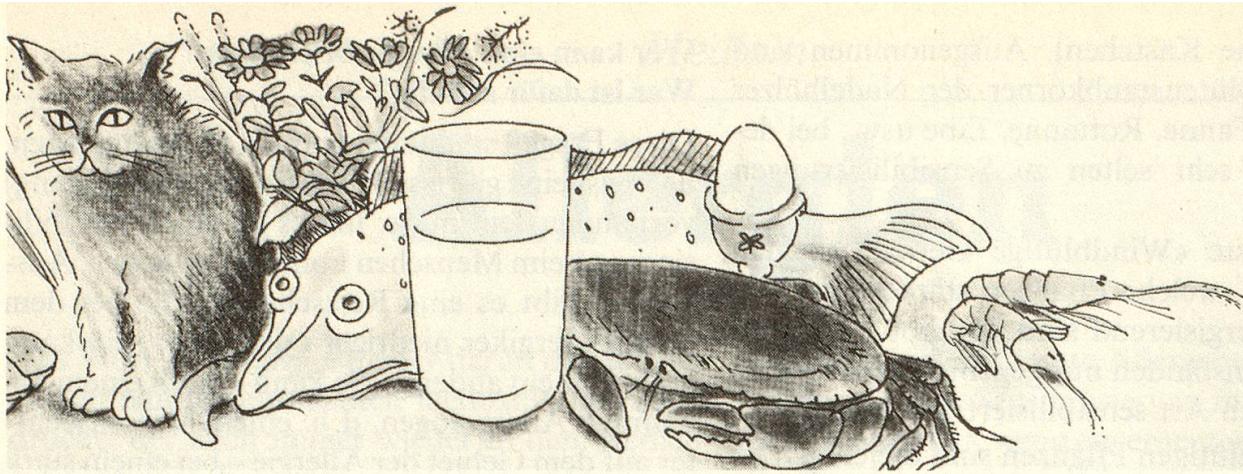
Gräser und Getreide
* Seggen oder Sauergräser
Brennesselgewächse
Ampferarten
Gänsefussgewächse
Edelkastanie
* * * Linde
Wegericharten
Beifuss (Wallwurz)
Körbchenblütler

* praktisch nicht allergisierend

** davon ist nur eine bei uns in Gärten usw. angepflanzte Art windblütig

*** insektenblütig, aber relativ viel Pollen in die Luft abgebend

Blütenstaub windblütiger Gewächse ist nur zu gewissen Zeiten mehr oder weniger häufig in der Luft vorhanden.



Allergisch kann man zum Beispiel auf Blütenpollen, Haustiere, Nahrungsmittel, ja sogar auf Fischgeschmack reagieren.

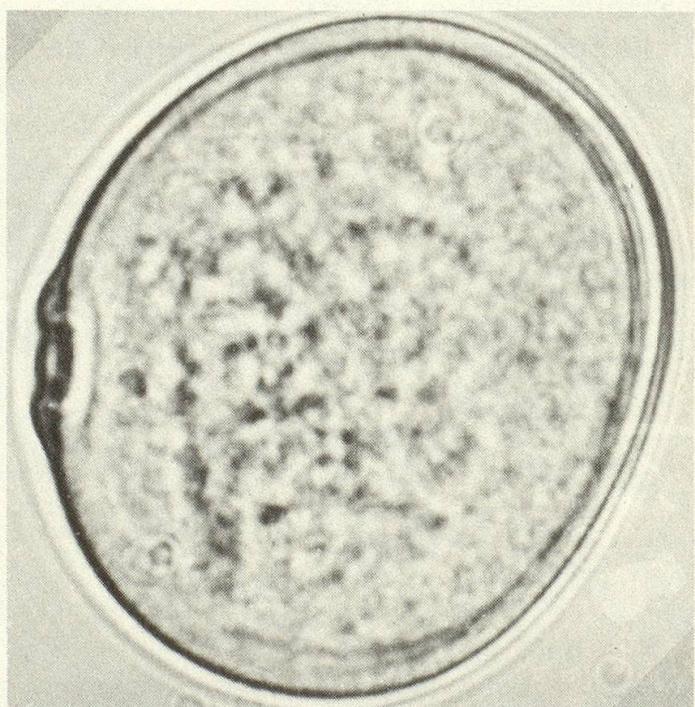
Ist Allergie vom Lebensalter abhängig?

Säuglinge – besonders, wenn sie gestillt werden – sollen seltener Allergien gegenüber Pollen bekommen. Kleinkinder und Schulkinder in den ersten Schuljahren können Allergien – etwa gegen Blütenstaub – aber auch gegen Nahrungsmittel «entwickeln». Diese sind oft recht störend für die Betroffenen, gerade im Zusammenhang mit Veranstaltungen in der Schule wie Schulausflügen, aber auch im Schulunterricht selbst, z. B. beim Turnen, Singen usw. Oft ist bei Mitschülern und sogar auch bei Lehrern nicht genügend Verständnis für Sonderwünsche vorhanden. Das gilt besonders, wenn es sich um ein asthmatisches Kind handelt. Andererseits können solche Kinder die Familie mit ihren Ansprüchen auf Schonung in verschiedenster Hinsicht zu tyranisieren versuchen. Ähnlich kann es sich auch bei Lebensmittel-Allergien (auf die weiter unten noch kurz eingegangen werden soll) verhalten. Es ist nicht günstig, wenn im Familienverband auf ein Mitglied mit Sonderwünschen eingegangen werden muss, doch öfters lässt sich das in solchen Fällen nicht ganz vermeiden.

Oft zeigen sich Allergien und besonders Pollinosis (also Heuschnupfen) aber erst in der Pubertät und treten dann recht heftig auf. Zum Glück gibt es heute sehr gute Medikamente, die beim ersten Anzeichen des Heuschnupfens oder ähnlicher Allergien rechtzeitig eingenommen werden sollten und die gewissermassen eine Schutzfunktion ausüben. Eine andere Gruppe von Medikamenten hilft besser, wenn die allergische Reaktion schon eingetreten ist.

Der Heuschnupfen «verwächst» sich oft gewissermassen mit fortschreitendem Lebensalter. Das kann einerseits hormonal (Hormon = körpereigener, von den Drüsen gebildeter und ins

Blut abgegebener Wirkstoff) bedingt sein – wie einige Autoren meinen –, andererseits kann auch die Überempfindlichkeits-Reaktion deshalb abnehmen, weil durch die jahrelange, ständige Abwehr sich nur noch eine abgeschwächte allergische Reaktion zeigt. Diese kann man sich ähnlich vorstellen wie die Hypo sensibilisierung (früher Desensibilisierung) durch den Arzt. Diese Therapie besteht darin, dass ganz vorsichtig in aufsteigender Reihe – d. h. mit zunehmender Dosis (Menge) des allergieauslösenden Stoffes, z. B. von Graspollen – versucht wird, den Patienten weniger empfindlich dagegen zu machen. Dabei handelt es sich aber nicht um eine einfache Immunisierung, wie man sie beispielsweise mit einer Impfung gegen Starrkrampf erreichen



Auch das Pollenkorn vom Honiggras kann eine Allergie hervorrufen, obwohl es nur etwa 35 Mikrometer Durchmesser hat (1 Mikrometer = ein millionstel Meter oder ein tausendstel Millimeter).

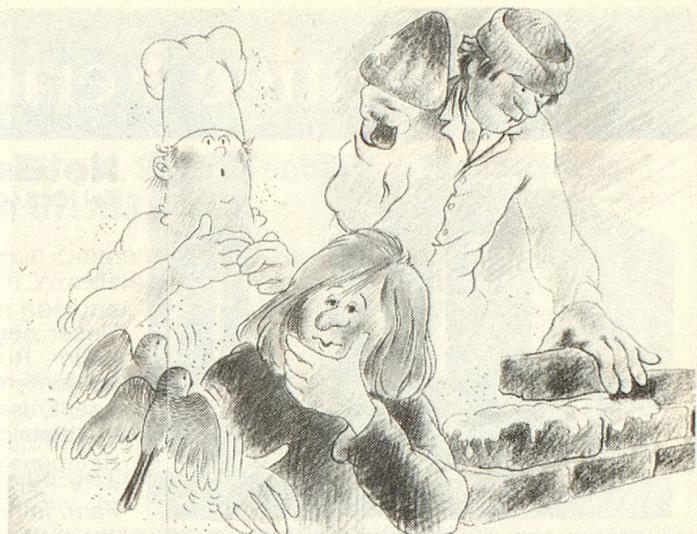
kann. Vielmehr liegen dieser Behandlung Vorgänge zugrunde, die man noch nicht genau kennt. Trotzdem wird heute oft anstelle von Hypo sensibilisierungs-Therapie von Immun-Therapie gesprochen. Auf ähnliche Weise stellt man sich wie angedeutet den Rückgang von Allergien im höheren Alter vor.

Andere Allergien

Bis jetzt war vor allem von Heuschnupfen und seinen Erscheinungen die Rede, der ja durch Blütenstaub hervorgerufen wird. Ähnliche Symptome können auch durch Sporen gewisser Schimmelpilze entstehen. Auch Hausstaub und Ausscheidungen von mikroskopisch kleinen Milben, die zu den Spinnentieren gehören, können Allergien verursachen. Bei all diesen Erscheinungen handelt es sich um sogenannte Inhalationsallergien (Inhalation = Einatmung). Auch Überempfindlichkeiten gegenüber Haustieren wie Katzen, Hunden, Meerschweinchen usw. können bis zu einem gewissen Grad dazugerechnet werden. Bei Inhalationsallergien können durch Einatmen die Allergene auf die Schleimhäute von Nase und Bronchien kommen; sie vermögen aber auch Symptome an der Bindegewebsdecke der Augen auszulösen. Selbst Gerüche – wie etwa Fischgeruch – können allergische Reaktionen bewirken.

Daneben kennt man auch Kontaktallergien gegenüber unzähligen Stoffen der «Aussenwelt», mit denen wir in Berührung kommen können. Genannt seien hier nur Seifen, Wasch- und Putzmittel, aber auch Kosmetika, Farbstoffe, und nicht zuletzt Metalle. Unter den letzteren ist Nickel, z.B. bei Modeschmuck, wohl am gefürchtetsten. Schliesslich zählen Baustoffe – beispielsweise chromhaltiger Zement – zu solchen möglichen Allergenen. Auf die Insektentstich-Allergie soll hier nicht näher eingegangen werden.

Eine immer grössere Bedeutung nehmen heute die Lebensmittel-Allergien ein. Es gibt nicht nur Patienten, die gegenüber Milch, Eiern, Hefe usw. überempfindlich reagieren. Auch Zusatzstoffe in Lebensmitteln wie künstliche Farbstoffe – beispielsweise in Konfitüren – Gelierzusstanzen, Konservierungsmittel usw., an die man zunächst gar nicht denkt, können solche Allergien verursachen. Es ist für Arzt und Patient manchmal ausserordentlich schwierig, genau herauszufinden, wogegen der Betreffende wirklich über-



Hausstaub, Farbgerüche, Kontakt mit chromhaltigem Zement oder mit Schmuck aus Nickel können ebenfalls für Allergien verantwortlich sein.

empfindlich ist. Dazu werden Suchdiäten notwendig, die viel Geduld, grosse Aufmerksamkeit und dann aber auch Konsequenz erfordern.

Mit zunehmendem Alter wird im allgemeinen das Risiko geringer, sich eine neue Allergie zuziehen; dazu ist die Möglichkeit grösser, eine schon vorhandene Allergie allmählich zu reduzieren; das wurde schon oben gesagt. Statistische Erhebungen zeigen einen deutlichen Rückgang der Inhalationsallergien vom vierzigsten Lebensjahr an. Es kann natürlich Ausnahmen geben, beispielsweise, wenn jemand, der in der Stadt gewohnt hat, plötzlich aufs Land zieht und nun umgeben ist von einer Menge allergisierender Pollen in der Luft. Auch beim Bau eines neuen Hauses könnten sich Baustoffe unangenehm bemerkbar machen wie der erwähnte Zement oder auch Farbgerüche usw. Aber auch nach dem Umzug in ein älteres, vielleicht etwas feuchtes Haus können Schimmelpilzallergien auftreten. Meist sind das aber Ausnahmefälle, so dass im allgemeinen damit zu rechnen ist, dass in höherem Alter die Chance klein ist, eine neue Allergie zu bekommen, und dass man eher mit dem Rückgang vorhandener Überempfindlichkeitsreaktionen rechnen darf.

Dr. phil. II
Ruth M. Leuschner
Kantonsspital Basel

Dr. med. G. Boehm

Foto Seite 12 unten: Kantonsspital Basel

Illustrationen: aus der Broschüre «You and your Allergy», Pharmacia Diagnostics